

Nutzungs- und Betriebskonzept

für das

Kulturforum Görlitzer Synagoge



Vorwort

Der Synagogenbau in der Otto-Müller-Straße wurde in den Jahren 1909-1911 von den Architekten Lossow und Kühne errichtet, die zeitgleich auch für zwei weitere der bedeutendsten Bauwerke ihrer Zeit verantwortlich zeichneten: den Leipziger Hauptbahnhof und das Dresdner Schauspielhaus. Das jüdische Bürgertum setzte damit ein repräsentatives Zeichen ihres Selbstverständnisses als integrierter Teil der Stadtgesellschaft in der Blütezeit der Stadtentwicklung zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts.

Die bestimmungsgemäße Nutzung der Synagoge währte allerdings nur ein gutes Vierteljahrhundert. Obgleich sie als eine der ganz wenigen Synagogen ihrer Zeit baulich aus nie vollständig geklärten Gründen erhalten geblieben ist, erfuhr die jüdische Bevölkerung der Stadt Görlitz dasselbe Schicksal von Verfolgung, Vertreibung und Deportation wie allerorten zur Zeit des Nationalsozialismus. Seit 1939 sind Überlegungen der Stadt dokumentiert, das Gebäude in städtisches Eigentum zu überführen. Hierzu kam es allerdings nach Jahrzehnten der unentschiedenen Diskussion darüber erst 1963. In der Zwischenzeit diente das Gebäude vorübergehend als Kulissenlager des Görlitzer Theaters, was zur Missbilligung des eigentlichen Eigentümers in der Nachkriegszeit, der Jüdischen Gemeinde Dresden, führte. Sie bot das Gebäude der Stadt daher zur kostenfreien Überlassung unter der Voraussetzung an, einer angemesseneren Nutzung Raum zu geben.

Nach Abschluss eines Kaufvertrages im Jahr 1963 war die Debatte um die Nutzung der ehemaligen Synagoge dann auch kurze Zeit von Überlegungen geprägt, das Gebäude zu einer Gedenkstätte mit wechselnden Ausstellungen zu entwickeln. Aber weder hierfür noch für die notwendige Sanierung des Gebäudes konnten finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Die Suche nach einer Lösung blieb schließlich bis zur politischen Wende 1989/90 ergebnislos. Trotz der kurze Zeit im Raum stehenden und aus heutiger Sicht abwegigen Überlegung, das Gebäude zu einer Turmhalle umzurüsten, blieben Überlegungen über eine kulturelle Nutzung dauerhaft bestimmend.

1991 Jahre kam es zu einem entscheidenden Impuls durch eine Beschlussfassung des Sächsischen Landtags, welcher die Staatsregierung aufforderte, sich für die Etablierung eines Europäischen Bildungs- und Informationszentrums in Görlitz einzusetzen. Unverzüglich schloss sich die Stadt Görlitz mit einem gleichgerichteten Beschluss an, und es kam zur Gründung eines entsprechenden Vereins, dem die Stadt Görlitz die inhaltliche und bauliche Verantwortung für das Gebäude übertrug. Trotz erheblicher Anstrengungen, war es dem Verein in der Folge allerdings nicht möglich, die angestrebten Ziele zu erreichen. Die Stadt übernahm wieder die Verantwortung für das Gebäude und war 2009 nach Erfüllung baurechtlicher Mindeststandards in der Lage,

die ehemalige Synagoge als sogenannte „beispielbare Baustelle“ für Führungen und öffentliche Veranstaltungen bereit zu stellen. Die tatsächliche Nutzbarkeit war durch den geringen Grad der Sanierung und die schlechte technische Ausstattung des Gebäudes allerdings sehr begrenzt.

Durch erhebliche Bundes- und Landesförderungen in den zurückliegenden Jahren sowie die nun im Jahr 2016 avisierten Fördermittel besteht nach rund achtzig Jahren ungeklärten Umgangs mit der ehemaligen Synagoge die Möglichkeit, die Gesamt-sanierung des Gebäudes nach zeitgemäßen restauratorischen und technischen Standards abzuschließen und das Gebäude mit zeitgemäßer Ausstattung als Veranstaltungsort in Betrieb zu nehmen. Eine jüdische Gemeinde, die Interesse an einer kontinuierlichen religiösen Nutzung haben könnte, hat sich in Görlitz bis zum heutigen Zeitpunkt nicht wieder gebildet, was auch in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist. In dieser Frage befindet sich die Stadtverwaltung in einvernehmlicher Abstimmung mit der Jüdischen Gemeinde Dresden. Daher beabsichtigt die Stadt Görlitz dauerhaft eine säkulare Nutzung des Gebäudes als öffentliche Veranstaltungsstätte.

Der Name

Eine selbstverständliche Benennung des Synagogenbaus in der Otto-Müller-Straße hat sich bis heute nicht unumstritten eingestellt. Die verwaltungsseitig gebrauchte Bezeichnung „Ehemalige Synagoge“ war für viele nicht nur deshalb wenig überzeugend, weil es noch eine andere ehemalige Synagoge gibt, die nun fast zeitgleich als privat installiertes Literaturhaus an die Öffentlichkeit tritt. Der wenig profilierte Begriff „ehemalig“ stand für manchen auch für ein ungeklärtes stadtgeseftliches und kommunalpolitisches Verhältnis zu dem unsanierten Denkmal, das als Zeuge einer schwierigen Historie, einer abgebrochenen religiösen Nutzung wie auch einer unklaren Verwendung in der Gegenwart da stand. Die nun mit der Gesamt-sanierung eintretende Zäsur macht eine neue Benennung möglich und sinnvoll.

Der Name „Kulturforum Görlitzer Synagoge“ leistet Verschiedenes: er kommuniziert regional wie überregional nachvollziehbar einen bedeutenden Ort der gesellschaftlichen Begegnung, des kulturellen Angebots und des Gesprächs; er stellt die Stadt Görlitz als Ort des Geschehens deutlich in die Mitte; und er lässt klar erkennen, dass es sich bei dem heute säkularen Forum um ein Gebäude handelt, welches ursprünglich als Synagoge errichtet und genutzt wurde.

Intentionen und Formate der zukünftigen Nutzung

1. Das Denkmal

Im Hinblick auf ihre zukünftige Nutzung ist für die Görlitzer Synagoge zuallererst eines festzustellen: Sie ist aufgrund ihrer herausragenden architektonischen Bedeutung und aufgrund der Tatsache, dass sie als eine der ganz wenigen Synagogen ihrer Epoche erhalten geblieben ist, ein Denkmal von nationaler Bedeutung, dessen Besuch für sich genommen schon einen Selbstzweck darstellt. Das trotz der seltenen Öffnungszeiten und langen Bauphasen erkennbare hohe touristische Interesse an dem Gebäude rechtfertigt die Erwartung, dass eine ganzjährige Öffnungszeiten sinnvoll und auch von wirtschaftlicher Bedeutung für den Betrieb sein wird.

Gespräche mit der jüdischen Gemeinde Dresden belegen darüber hinaus, dass ein hohes schulisches Interesse an Führungen besteht. Studienfahrten zu beiden sich in ihrer Gegensätzlichkeit hervorragend ergänzenden Synagogenbauten in Dresden und Görlitz können neben dem touristisch motivierten Besuch zukünftig geradezu als Standardprogramm schulischer Bildung angenommen werden. Der Förderkreis Görlitzer Synagoge e.V. hat diesbezüglich ausdrücklich und wiederholt angeboten, für Schulen und andere Interessenten als zentraler Ansprechpartner für Führungen zur Verfügung zu stehen, Bildungsprogramme zu konzipieren und diese teilweise auch selbst durchzuführen. Zur Mitarbeit an solchen Bildungsprogrammen haben auch die evangelische und katholische Kirche ihre Mitwirkung zugesagt, da es das gemeinsame Ziel ist, aus der Auseinandersetzung mit dem Denkmal Synagoge über die Führungen hinaus einen Veranstaltungsbogen um Themen wie Toleranz, Antisemitismus, Verfolgung, Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religion zu initiieren.

Für den Kontext des touristischen und schulischen Besuchs werden in Zusammenarbeit mit dem Förderkreis Görlitzer Synagoge e.V. und weiteren Dritten Präsentationen insbesondere zu den Themen der Juden in Görlitz sowie zum Synagogenbau selbst entwickelt und dauerhaft installiert. Audiovisuelle resp. Multimedia-Präsentationen werden hierbei eine große praktische Relevanz haben, weil die dauerhafte Präsenz der Präsentationen mit der regelmäßigen Veranstaltungsnutzung aller zur Verfügung stehenden Räume zu vereinbaren sind. So soll bspw. in dem den Kuppelsaal mit der ehemaligen Wochentagssynagoge verbindenden Seminarraum zu Besuchszeiten ein Film über o.g. Themen in Dauerschleife laufen. Der Einzelbesucher betritt dann durch das Foyer (zugleich Kassenempfang) den Kuppelsaal, der ihm durch Informationen im Print-, ggf. im Audioformat erläutert wird, tritt in den Seminarraum, wo er den Film rezipieren kann, um dann so vorbereitet in die Wochentagssynagoge weiterzugehen. Diese Raumflucht wird durch Videoüberwachung vom Kas-

senfoyer aus eingesehen werden können. Die Räume im Obergeschoss (v.a. Frauen- und Sängerempore) sollen nur im Rahmen von Führungen zugänglich sein.

Eine Sonderstellung innerhalb des Raumkonzepts wird der ehemaligen Wochentags-synagoge zukommen. Diese soll ihrem ursprünglichen Zweck entsprechend eingerichtet und als Anschauungs-, Gedenk- und Gebetsort genutzt werden. Besucher und Schulklassen können hier in die Inhalte des jüdischen Glaubens eingeführt werden. Bei Bedarf soll hier – wie grundsätzlich auch im Kuppelsaal, wenn die Kapazität der ehemaligen Wochentagssynagoge nicht ausreicht – ein jüdischer Gottesdienst stattfinden können. Diesbezüglich gibt es die Verabredung mit der jüdischen Gemeinde Dresden, dass in einem solchen Fall die erforderlichen Utensilien, insbesondere eine Thora-Rolle, anlassbezogen zur Verfügung gestellt bzw. vom Rabbi mitgeführt werden. Gottesdienste und religiöse Veranstaltungen anderer Glaubensgemeinschaften sollen im Kulturforum Görlitzer Synagoge nicht stattfinden.

2. Kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen

Wie bereits einleitend bemerkt, standen seit dem zweiten Weltkrieg kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen im Fokus jeder seriösen Überlegung über den Umgang mit dem Synagogengebäude. Auch die erwähnte Entscheidung der Stadt aus dem Jahr 1991, das Gebäude dem EBIZ e.V. zu übertragen und selbst Mitglied desselben zu werden, stand erklärtermaßen im Zeichen einer solchen Nutzung, wobei der Bildungsgedanke eher aus historisch kontextuellen Gründen heraus eine besondere Betonung erfuhr. Inzwischen sind außerschulische Bildungsformate im Allgemeinen und Angebote zu Fragen der politischen Organisation Europas im Besonderen bereits an anderen Stellen in der Stadt gut organisiert. Sie können sich somit zukünftig gleichrangig in das Veranstaltungsspektrum einreihen, dem das Kulturforum Görlitzer Synagoge Raum geben wird.

In regelmäßigen Abständen, je nach sporadischer Verfügbarkeit der Synagoge als Veranstaltungsort, wurde die Frage erörtert, welche Arten von Veranstaltungen in diesem Gebäude ihren angemessenen Ort finden können. Explizit wurde in diesem Zusammenhang angeregt, eine regelrechte Ausschlussliste für bestimmte Veranstaltungen zu erarbeiten. Diesem Vorschlag folgt das vorliegende Nutzungskonzept aus mehreren Gründen grundsätzlich nicht.

Zum einen ist festzustellen, dass es in den zurückliegenden Nutzungszeiträumen praktisch zu keinen Anfragen gekommen ist, welche die Frage der Angemessenheit haben relevant werden lassen. Vielmehr ist den Veranstaltungsinteressenten bewusst oder unbewusst deutlich gewesen, was als angemessene Veranstaltung gelten kann. Zudem wird es keinem Ausschlusskatalog prospektiv möglich sein, alle denkbaren Veranstaltungen ausreichend genau zu beschreiben, um eine klare Handlungsorien-

tierung zu geben. Ausgeschlossen werden sollen daher nur Verkaufsveranstaltungen, Messen sowie Veranstaltungen politischer Vereinigungen. Darüber hinaus wird der zukünftige Betreiber beauftragt, jeden in der Praxis eintretenden Fall eines Veranstaltungsausschlusses begründet zu dokumentieren und den zuständigen kommunalen Gremien zeitnah zur Kenntnis zu bringen. Auf diese Weise besteht die Möglichkeit einer an der Praxis orientierten Debatte, die in der Lage ist, das Nutzungsspektrum immer weiter zu justieren.

Im Ergebnis der bisherigen Recherche zum potentiellen Veranstalterinteresse am Kulturforum Görlitzer Synagoge auf der Basis der Analyse des regionalen Veranstaltungsspektrums der vergangenen Jahre sowie von Interviews mit potentiellen Veranstaltern wird aktuell von 50 bis 75 Nutzungstagen für Veranstaltungen im Bereich von Kultur, Gesellschaft und Bildung (ohne Führungen) ausgegangen, wobei das Veranstaltungsspektrum vom Schülertheater über Vorträge, Diskussionsveranstaltungen, Lesungen, Musikveranstaltungen und temporäre Ausstellungen bis zur Verleihung des Internationalen Brückepreises der Europastadt Görlitz-Zgorzelec reicht.

Die Stadtverwaltung geht davon aus, dass sich neben einem Spektrum der Vielfalt an Veranstaltungen zunehmend auch Angebote etablieren werden, welche durch die Historie des Synagogenbaus inspiriert sind. Eine Beauftragung des Betreibers mit einem eigens für das Kulturforum konzipierten Veranstaltungsangebot, beabsichtigt die Stadt Görlitz gegenwärtig allerdings nicht. Vielmehr besteht das erklärte Interesse verschiedener in der Stadt Görlitz agierender Veranstalter, ein Programmnetzwerk zu bilden, welches Veranstaltungen anregt, organisiert oder auch selbst entwickelt und durchführt. Ein solches Programmnetzwerk soll durch den Betreiber aktiv moderiert werden und möglichst frühzeitig für das jeweilige Folgejahr ein profilbildendes Veranstaltungskonzept erstellen. Ein eigenes Budget soll zwar hierfür nicht bereitgestellt werden, entsprechende Veranstaltungen können jedoch im Rahmen der allgemeinen Kulturförderungen der Stadt Görlitz unterstützt werden.

Um die inhaltliche Entwicklung des Kulturforums kontinuierlich in den Kontext eines weiteren gesellschaftlichen Diskurses einzubinden, wird durch den Stadtrat ein – in der Durchführung ebenfalls durch den Betreiber organisiertes - Kuratorium bestellt, in welchem Vertreter des Stadtrates, der Betreiber, der Landesverband Sachsen der jüdischen Gemeinden, der Förderkreis Görlitzer Synagoge und weitere Sachverständige berücksichtigt werden sollen.

3. Workshops und Tagungen

Der Markt der Tagungen ist ein wachsender und sehr dynamischer. Die Grenzen zwischen Tagung, Seminar, Event und Incentive sind fließend. Als kleiner bis mittelgroßer Tagungsort ist das Kulturforum Görlitzer Synagoge vor allem für Schulungen und

Fachtagungen mit begrenzter Teilnehmerzahl oder kleinere Branchentreffs interessant. Man befindet sich dabei im Wettbewerb mit klassischen Tagungshotels, die überwiegend rein funktional ausgerichtete Räume bieten. Ein besonderer Tagungsort mit Geschichte, Niveau und Atmosphäre wie das Kulturforum Görlitzer Synagoge kann in diesem Wettbewerb eine attraktive Nische besetzen.

Im direkten regionalen Umfeld ist diese Nische kaum besetzt. Überhaupt hat Sachsen deutschlandweit nach wie vor noch keinen großen Anteil am Tagungsmarkt. Deutschlandweit konzentriert er sich besonders auf Berlin und den süddeutschen Raum. Besondere Veranstaltungsorte haben vor diesem Hintergrund eine gute Chance, sich von regional und überregional am Markt befindlichen Angeboten abzuheben und wahrgenommen zu werden. Das Besondere im Tagungsmarkt ist durchaus gefragt – dies bedeutet aber oft auch die Notwendigkeit eines Rahmenprogramms, für welches das Kulturforum Görlitzer Synagoge in vielfältiger Weise geeignet ist, beginnend mit einer Führung und Einführung in die historische und baukulturelle Bedeutung des Gebäudes selbst über zusätzlich organisierte Kulturangebote im Kulturforum bis zu den vielfältigen in der Stadt fußläufig nahe liegenden Angebote in der Altstadt.

Die Kunden für Tagungsorte kommen nahezu aus allen Branchen und agieren sehr unterschiedlich in ihrem Buchungsverhalten. Von Serviceagenturen, die die gesamte Tagung für Dritte professionell planen und abwickeln bis hin zu temporären Projektverantwortlichen in Betrieben und Firmen, die jede Leistung individuell besprechen und extra buchen.

Insgesamt werden die Vorbereitungszeiten immer kürzer. Dies stellt in Summe neue Herausforderungen an die Raumvermieter hinsichtlich Angebots- und Umsetzungsschnelligkeit und -professionalität. Daher ist ein kontinuierliches Veranstaltungsmanagement zwingend erforderlich, um serviceorientiert beratend und unterstützend auf die jeweilige Nachfrage eingehen zu können.

Trotz der hohen Attraktivität des Veranstaltungsortes Kulturforum Görlitzer Synagoge ist die zeitgemäße Funktionalität von flexibel einsetzbarer Ausstattung und Technik unabdingbar. Sie wird weitgehend bereits im Rahmen der abschließenden Sanierung des Gebäudes gewährleistet, muss voraussichtlich jedoch noch ergänzt werden. Mit dem Kuppelsaal und mindestens drei weiteren, unabhängig voneinander nutzbaren Räumen, bietet das Kulturforum von der Aufteilung her gute räumliche Voraussetzungen. Eine gastronomische Basisversorgung wird durch eine kleine Kucheneinheit gegeben sein. Darüber hinaus wird die Versorgung durch die ständige Zusammenarbeit mit einem lokalen Caterer gewährleistet.

Parkplätze können zwar nicht in unmittelbarer Nähe zum Kulturforum geboten werden. Hier bietet sich eine Zusammenarbeit mit dem Parkhaus CityCenter an (z.B. Pau-

schalticket für Tagungen und eine entsprechende Ausschilderung zur Synagoge im Parkhaus).

In den ersten zwei Jahren wird von jeweils 25 Veranstaltungstagen im Tagungsbereich mit entsprechender Vor- und Nachbereitung ausgegangen. Dabei wird im Hinblick auf die Teilnehmerzahl nicht von der Maximalkapazität des Kuppelsaales (230 Sitzplätze in Reihenbestuhlung) ausgegangen, sondern von zehn Veranstaltungstagen a 60 Teilnehmer, zehn Veranstaltungstagen a 90 Teilnehmer und fünf Veranstaltungstagen a 120 Teilnehmer.

Koordination der Formate

Die dargestellten Nutzungsformate müssen strukturiert koordiniert werden, um für alle Besuchergruppen mittel- und langfristig verlässlich gebucht und geplant werden zu können. Durch die Arbeit des vom Betreiber moderierten Programmnetzwerkes soll zunächst ein Veranstaltungsrahmenplan für das gesamte Jahr entwickelt werden, der das grobe Gerüst für die Nutzung des Kulturforums bilden soll.

Der Montag soll grundsätzlich ganzjährig für Schulführungen reserviert werden. Dies bietet sich auch vor dem Hintergrund des Schließtages der Museen an. Auch für Touristengruppen und Einzelbesuchern kann so an diesem Wochentag ein attraktives Angebot bereitgehalten werden. Mit einem Vorlauf von ca. einem Monat können zudem weitere Termine auf entsprechende Nachfrage der Schulen hin bestätigt werden, da davon auszugehen ist, dass größere Veranstaltungen oder Tagungen zumeist nicht mehr mit einem so kurzen Vorlauf zu erwarten sind. Im Hinblick auf die touristische Nutzung wird eine enge Abstimmung zwischen dem Betreiber, der Europastadt Görlitz-Zgorzelec GmbH sowie weiteren touristischen Dienstleistern aufgebaut, um die Zugänglichkeit des Gebäudes verlässlich und zeitlich so weitgehend wie möglich zu gewährleisten.

Die sich auf der Basis dieser Rahmenplanung ergebenden zeitlichen Spielräume für Workshops und Tagungen sollen durch die EGZ GmbH gezielt angeboten und beworben werden.

Nach zwei Jahren soll die Koordination sowie das Verhältnis der Quantität der Formate evaluiert und ggf. dem tatsächlich eingetretenen Bedarf angepasst werden.

Betreibung

Betreiber

Aufgrund der besonderen historischen und baukulturellen Bedeutung des Synagogenbaus beabsichtigt die Stadt Görlitz keine Betreibung des Kulturforums durch einen privaten Dritten, sondern sieht die Betreibung durch die städtische Görlitzer Kulturservice GmbH vor, die nach Umstrukturierungen in der Verwaltung seit 2009 als operatives Instrument zur Durchführung von Veranstaltungen von öffentlichem Interesse entwickelt worden ist und seit 2013 auch das Servicepersonal für die städtischen Museen bereitstellt. Der Zweck der Gesellschaft wird in der Satzung entsprechend erweitert. Im Bereich der Vermarktung im touristischen und Tagungsbereich arbeitet die Görlitzer Kulturservicegesellschaft eng mit der ebenfalls städtischen Europastadt Görlitz-Zgorzelec GmbH zusammen, welche die kommunale Tourismusinformation betreibt und für die Bereiche Wirtschaftsförderung und überregionales Standortmarketing verantwortlich ist.

Personalbedarf

Für eine tägliche Öffnung des Kulturforums von 10 bis 18 Uhr werden ca. 5 Teilzeitarbeiter (30 Stunden/Woche) benötigt, die für den Einlass, die Bedienung des Kassensystems und für die allgemeine Besucherbetreuung zuständig sind. Für diese Stellen sollen über die Görlitzer Kulturservicegesellschaft Förderungen beim Jobcenter Görlitz beantragt und entsprechend abgerechnet werden. Diese Zusammenarbeit mit dem Jobcenter wird zwischen dem Jobcenter und der Gesellschaft bereits seit Jahren erfolgreich und im gegenseitigen Interesse praktiziert. Hinzu kommen Stellenanteile für die Disposition und Gesamtleitung sowie für das Rechnungswesen und technische Mitarbeit vor Ort hinzu.

Zusammengefasst ergibt sich folgender Stellenplan (ohne Berücksichtigung von Veranstaltungen und Tagungen / Konferenzen außerhalb der genannten Öffnungszeiten):

Bezeichnung	Mitarbeiter-Anzahl	Stunden / Woche	Stelleninhalt
Disposition und Gesamtleitung	1	5	Gesamtleitung des Kulturforums und damit zusammenhängende Korrespondenz mit Dritten; allg. Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit der täglichen Öffnung / Vermarktung
Einlass – und Besucherbetreuung	5	30	Einlass, Bedienung der Kasse, allg. Besucherbetreuung ohne Führung

Rechnungswesen und Verwaltung	1	2	Abrechnung Barkasse, Bearbeitung Rechnungsein- und -ausgang, Korrespondenz mit Jobcenter und allg. Fördermittelabrechnung
Technische Mitarbeit	1	2	Allg. technische Hilfstätigkeiten im Zusammenhang mit der Betreuung

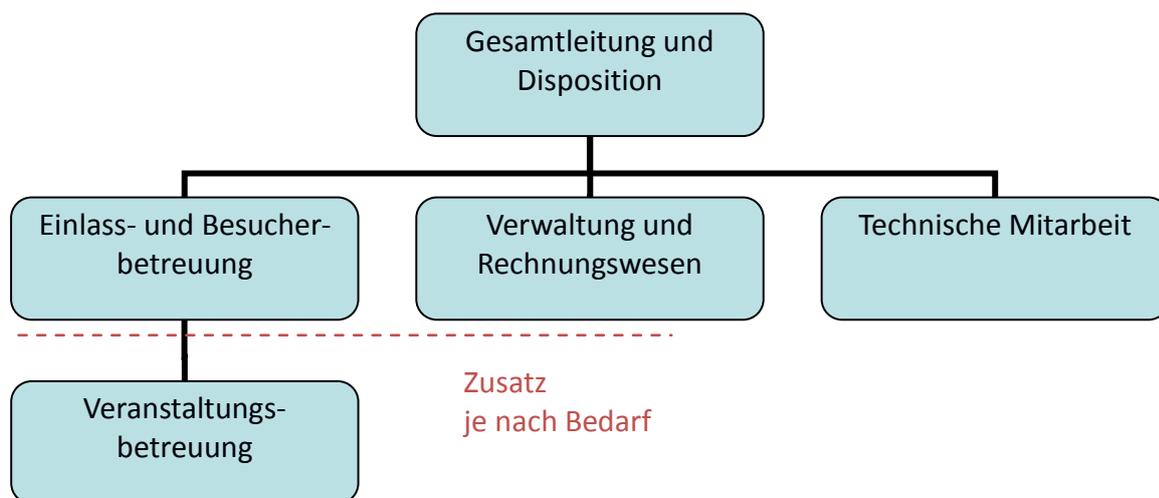
[Tabelle 1: Stellenplan reine Öffnung und Besichtigung]

Dieser Personalstamm muss für die Planung, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen und Tagungen in o.g. Quantität und Qualität, entsprechend aufgestockt werden. Diesbezüglich sind folgende zusätzliche Stellenanteile erforderlich:

Bezeichnung	Mitarbeiter-Anzahl	Stunden / Woche	Stelleninhalt
Disposition und Gesamtleitung	1	20	Gesamtleitung des Kulturforums und damit zusammenhängenden Korrespondenz mit Dritten; allg. Öffentlichkeitsarbeit – d.h. regionale und überregionale Vermarktung des Angebotes Veranstaltungen / Tagungen (Homepage, social media etc)
Rechnungswesen und Verwaltung	1	8	Abrechnung Barkasse, Bearbeitung Rechnungsein- und -ausgang, Korrespondenz mit Jobcenter und allg. Fördermittelabrechnung
Technische Mitarbeit	1	20	Allg. technische Hilfstätigkeiten – Auf- und Abbau für Veranstaltungen und Tagungen; ca. 75 Veranstaltungen und 25 Tagungen pro Jahr mit durchschnittlich 10 Stunden Bearbeitungszeit
Mitarbeiter Veranstaltungen	4	12	Erforderliche Mitarbeiter außerhalb der Öffnungszeiten zur Abdeckung der Veranstaltungen; ca. 75 Veranstaltungen pro Jahr mit durchschnittlich 8 Stunden Bearbeitungszeit

[Tabelle 2: Stellenplan Zusatz Veranstaltungs- und Tagungswesen]

Das genannte Personal kann sich in die bereits bestehende Organisationsstruktur der Gesellschaft wie folgt eingliedern



Sächlicher Bedarf

Einer weiteren Präzisierung im Zuge der weiteren Baumaßnahmen bedarf die Frage nach den Teilen der erforderlichen beweglichen Grundausstattung des Kulturforums, welche nicht im Rahmen des Förderprojektes finanziert werden können. Hier sind neben der Erstellung und Präsentation audiovisueller Medien, welche die Besucher in die Geschichte der Synagoge und des jüdischen Lebens in der Stadt Görlitz einführen insbesondere praktische Mittel der Veranstaltungsdurchführung zu nennen.

Kosten

Für die tägliche Öffnung des Kulturforums fallen neben den reinen Gebäude-/Instandsetzungskosten (siehe ausführliches Zahlenmaterial **Anlage I** zum Konzept) folgende Kostenblöcke jährlich brutto an:

Bezeichnung	Untersetzung	Einzelbetrag in Euro	Gesamtbetrag in Euro
Personalkosten			32.600,00
	Disposition und Gesamtleitung	4.700,00	
	Einlass – und Besucherbetreuung	90.000,00	
	Abzgl. Förderungen	-65.000,00	
	Rechnungswesen und	1.300,00	

	Verwaltung		
	Technische Mitarbeit	1.300,00	
	Nebenkosten Arbeitsschutz	300,00	
Sonstige Objektmanagementkosten			2.300,00
	Sachkosten (Arbeitskleidung und –ausstattung)	1.400,00	
	Fremdleistungen Lohnbuchhaltung	900,00	
Betriebskosten			52.000,00
	Versorgung (Wasser, Strom, Heizung)	37.500,00	
	Entsorgung (Abwasser, Abfall)	1.500,00	
	Reinigung und Pflege	13.000,00	
	SUMME Betreiber-Kosten brutto p.a.		86.900,00
Für Veranstaltungs- und Tagungswesen gemäß Tabelle 2	[Personal mit den aufgeführten zusätzlichen Stellenanteilen]		66.800,00

Die durch den Betreiber zu finanzierenden Betriebskosten entsprechen der Kostengruppe 300. Die Instandsetzungskosten des Gebäudes (Kostengruppe 400) verbleiben bei der Stadt Görlitz als Eigentümer der Immobilie. Dies wird in einer Nutzungsvereinbarung geregelt.

Einnahmen

Bei der Planung der Einnahmen erfolgt wie bei den Kosten die Unterscheidung in zwei Nutzungsformen.

Öffnung zur Besichtigung ohne Führung täglich von 10 bis 18 Uhr

Mögliche Preisgestaltung:

Eintritt normal ohne Führung	4,00 Euro pro Person
Eintritt ermäßigt*	2,00 Euro pro Person
Eintritt Kinder bis 12 Jahre	frei
Eintritt Gruppe ab 10 Personen	2,00 Euro pro Person
Eintritt Schülergruppe (ab 12 Jahre)	1,00 Euro pro Person
Eintritt Familienkarte**	10,00 Euro

**ermäßigungsberechtigt: Schüler, Auszubildende, Studenten, Menschen mit Schwerbehindertenausweis, Erwerbslose*

*** gilt für 2 Erwachsene mit bis zu 4 Kindern*

Bei angenommenen 10.000 Besucher/Jahr wird bei diesem Preismodell von ca. 34.000 € Einnahmen ausgegangen.

Veranstaltungs- und Tagungswesen

Tagesmiete Einzelraum	200,00 Euro
Tagesmiete Kuppelhalle	500,00 Euro
Tagesmiete Kuppelhalle mit Einzelraum	600,00 Euro
Tagesmiete komplett	800,00 Euro

(Zur Information: Der aktuell erhobene Tagessatz für die Nutzung der Synagoge beträgt 385 €)

Die dargestellten Mieten schließen eine notwendige personelle Grundbetreuung und Einweisung in die Raumnutzung ein. Darüber hinaus werden Einnahmen für Zusatzleistungen im Veranstaltungs- und Tagungsbetrieb erwartet, die letztere kostendeckend finanzieren sollen. Inwieweit in diesem Zusammenhang über die Kostendeckung von Zusatzleistungen hinaus durch diese Überschüsse erwirtschaftet werden können, kann erst auf Basis der realen Nachfrage bewertet werden. Insbesondere bei lokalen Nutzern im kulturellen und gesellschaftlichen Bereich ist eher nicht zu erwarten, dass derartige Überschüsse erwirtschaftet werden können.

Finanzierung

Bei angenommenen 10.000 Besucher/Jahr (Einnahme 34.000 €), einer durchschnittlichen Mieterwartung von 500 € bei angenommenen 75 Veranstaltungen im Veranstaltungs- und Tagungsbereich (Nettoeinnahme 31.500 €) sowie 25 Einzelraumvermietungen a 200 € (Nettoeinnahme 4.200 €) verbleibt ein jährlicher Zuschussbedarf von 84.000 €, welcher der Gesellschaft über eine Erhöhung des echten Zuschusses ausgeglichen werden soll. Voraussetzung hierfür ist die Aufnahme der Betreuung des Kulturforums in den Gesellschaftszweck (Satzungsänderung).

Grundmodell

Betreiberkosten	86.900,00 Euro [inkl. PK Förderungen in Höhe von 65.000 Euro]
Eintritte	34.000,00 Euro
Saldo I	- 52.900,00Euro

Grundmodell mit Zusatz Veranstaltungs- und Tagungswesen

Betreiberkosten	86.900,00 Euro
<u>Zusatz Veranstaltungen/Tagungen</u>	<u>66.800,00 Euro</u>
Zwischensumme Kosten	153.700,00 Euro
Eintritte	34.000,00 Euro
Vermietung Tagungsräume	4.200,00 Euro [netto; 19% USt]
Veranstaltungen	31.500,00 Euro [netto; 19% USt]
Saldo II	- 84.000,00 Euro

Evaluation

Das Kulturforum Görlitzer Synagoge wird Teile des bestehenden kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungsaufkommens aufnehmen, darüber hinaus wird es lokal, regional und überregional ein neues, zusätzliches Veranstaltungspotential generieren. Annahmen diesbezüglich finden in der oben dargestellten Einnahmekalkulation ihren Niederschlag. Die Etablierung des Kulturforums in der angestrebten Form stellt jedoch ungeachtet dessen ein neues Angebot dar, dessen tatsächliche Auslastung sich erst im laufenden Betrieb ergeben bzw. bestätigen wird. Daher wird von dem dargestellten Finanzierungsmodell für die Haushaltsjahre 2019 (Aufnahme des regulären Betriebs) und 2020 ausgegangen. Im Laufe des Jahres 2020 legt der Betreiber eine Evaluation vor, die als Basis für weitere Entscheidungen, ggf. Korrekturen, zugrunde gelegt werden kann.

Ausblick

Die bauseitige Fertigstellung des Kulturforums Görlitzer Synagoge wird voraussichtlich Ende 2018 erfolgen, der reguläre Betrieb soll im Jahr 2019 aufgenommen werden. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen die erforderlichen Festlegungen und Beschlussfassungen zur Aufgabenübertragung an den Betreiber herbeigeführt werden. Parallel dazu wird die Görlitzer Kulturservicegesellschaft mit der Bildung des Programmnetzwerkes beauftragt und das Kuratorium Beirat für die inhaltliche Entwicklung des Kulturforums bestellt.